

Einige Erfahrungen aus der politischen Massenarbeit bei der diesjährigen Ernte

Die Stärke unserer Partei besteht darin, daß sie auf der Grundlage der Lehren des Marxismus-Leninismus eine richtige, den Interessen der Werktätigen entsprechende Politik durchführt. Um diese Politik verwirklichen zu können, ist es notwendig, daß wir sie den Parteilosen richtig erläutern und geduldig auf die Menschen einwirken. Die Werktätigen auf dem Lande von unserem Weg zu überzeugen und sie für die Mitarbeit zu gewinnen, das ist sowohl eine Aufgabe der Partei als auch der Organe unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates und der Massenorganisationen, besonders der VdgB (BHG). Jedes Administrieren dagegen hemmt die Entfaltung der schöpferischen Kräfte der Werktätigen. Diese geduldige Überzeugung der parteilosen Werktätigen ist für die ständige Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern notwendig. Dafür trägt die Partei, trägt jeder Genosse eine hohe Verantwortung.

Anhand einiger Erfahrungen aus der diesjährigen Ernte soll untersucht werden, ob die Genossen in den MTS und in den Dörfern eine enge Verbindung zu den Massen haben und von ihnen verstanden werden und wie die Kreisleitungen dabei helfen.

Die Maschinen-Traktoren-Stationen sind der wichtigste Stützpunkt der Arbeiterklasse auf dem Lande. Sie haben nicht nur wirtschaftliche Aufgaben, sondern sie sollen wirksame politische und kulturelle Zentren bei der sozialistischen Umgestaltung des Lebens in unseren Dörfern sein. Ihre Arbeit ist entscheidend für die Vertiefung des Bündnisses.

Politisches und kulturelles Zentrum zu sein, bedeutet, daß die MTS auf das Leben in den Dörfern ausstrahlen müssen, daß sie dieses Leben beeinflussen, es gestalten helfen.

Es zeigt sich jedoch, daß diese Aufgaben der MTS selbst noch nicht in allen Kreisleitungen klar sind. Manche Kreisleitungen beachten ungenügend, daß die politischen Funktionäre in den MTS ein wichtiges Bindeglied zu den Grundorganisationen der Partei in den MTS, den LPG und Dörfern sind. Um das zu sein, brauchen sie eine exakte Anleitung für ihre Tätigkeit und eine Kontrolle ihrer Arbeit. In der Kreisleitung Prenzlau kann man davon jedoch noch nicht sprechen. So arbeiten die politischen Funktionäre in den MTS Prenzlau, Warnitz und Falkenwalde ohne einen Arbeitsplan, der von der Kreisleitung bestätigt ist. Die Kreisleitung Prenzlau sieht in den Genossen noch mangelhaft die lebendigen Bindeglieder zu den Grundorganisationen. Sie fungieren als Briefträger. So erhielt Genosse Walter von der MTS Gollnitz durch die Kreisleitung Prenzlau den Auftrag, innerhalb von zwei Tagen mit 20 Grundorganisationen die Termine für die Berichtswahlversammlungen und die vorbereitenden Leitungssitzungen festzulegen, diese Termine mit den Genossen, die für die Wahlen in den betreffenden Grundorganisationen verantwortlich sind, abzustimmen und dann beiden, dem Sekretär der Grundorganisation und dem Genossen Beauftragten, den endgültigen Termin mitzuteilen. Dem Genossen Walter blieb gar nichts weiter übrig, als insgesamt 40 Briefe zu verschicken, um diesen Auftrag erledigen zu können. So wurde aus der sorgfältigen Vorbereitung der Berichtswahlversammlungen ein toter, bürokratischer Akt, ein verwaltungsmäßiger Vorgang, der mit lebendiger, verantwortungsvoller Parteiarbeit nichts mehr zu tun hat.